Abonnementspreis pränumerando pro Quartal durch die Post bezogen M. 2,50, in der Expedition abgeholt M. 2, durch Boten besorgt M. 2,10. — Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstag Vormittags.

2. Jahrgang. Gelsenkirchen-Schalke, № 133. Samstag, 11. November 1876.

Insertionspreis. pro einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Rpf. Besorgung von Briefen oder Annahme von Adressen werden mit 25 Rpf., Reclamen mit 30 Rpf. berechnet. — Inserate werden bis 3 Uhr Mittags am vorhergehenden Tage des Erscheinens erbeten.

Der Reichsfreund.

Amtlicher Anzeiger für Gelsenkirchen-Schalke und Organ der Deutschen Vereine in Gelsenkirchen, Rotthausen und Ueckendorf,
verbunden mit einem illustrirten Unterhaltungs-(Sonntags-)Blatt.
Verantwortlicher Herausgeber F. Dienst. — Druck und Verlag von F. Dienst.
Filial-Expeditionen in Gelsenkirchen: **D. Bietinghoff**, Bahnhofstraße; in Schalke: **M. Salzburger**; in Braubauerschaft: **Kaiser & Weingarten.**
Annoncen-Expedition von W. Thienes in Elberfeld — Agentur der Kölnischen Zeitung — Annoncen-Annahme für alle in- und ausländischen Zeitungen.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Der Metzger Ernst Beutner zu Gelsenkirchen beabsichtigt, auf dem Grundstücke Flur III. Nr. 1914/137 in der Steuergemeinde Gelsenkirchen ein Schlachthaus anzulegen und hat um Ertheilung der dazu erforderlichen Konzession nachgesucht.

Nach Vorschrift der Gewerbe-Ordnung wird solches hierdurch zu allgemeiner Kenntniß gebracht mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen dagegen, sofern solche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, binnen einer Präklusivfrist von 14 Tagen, beginnend mit dem Ablauf des Tages, an dem das diese Bekanntmachung enthaltende Blatt ausgegeben wird, bei mir anzubringen.

Zeichnung und Beschreibung über die Anlage liegen innerhalb jener Frist während der Dienststunden auf dem hiesigen Kreis-Bureau zur Einsicht offen.

Bochum, den 7. November 1876.

Der Landrath
von Bockum-Dolffs.

§† Zur allgemeinen politischen Lage.

Die Pforte hat der Forderung eines bedingungslosen zweimonatlichen Waffenstillstandes, welche das russische Ultimatum an sie stellte, nachgegeben. Die allgemeine politische Lage hat sich durch diese Thatsache allerdings insofern günstiger gestaltet, als der Ausbruch eines Krieges zwischen Rußland und der Türkei in weitere Ferne gerückt und eine neue Frist zu Unterhandlungen gewonnen worden ist. Ob aber dadurch zugleich die Hoffnung auf eine dauernde Erhaltung des Friedens eine festere Grundlage bekommen hat, ist noch zweifelhaft. Offenbar sind die Schwierigkeiten, welche sich der Erreichung dieses Zieles entgegenstellen, so zahlreich, daß man sich in dieser Beziehung nicht allzu sanguinischen Hoffnungen hingeben darf.

Schon die Form, in welche die Pforte ihre Antwort auf das russische Ultimatum gekleidet hat, zeugt von der Spannung, welche zwischen beiden Mächten obwaltet. Die Pforte geht nämlich in ihrer Antwort gar nicht näher auf die einzelnen russischen Vorschläge ein, sondern erklärt nur einfach ihre Bereitwilligkeit zum Abschlusse eines bedingungslosen Waffenstillstandes von zwei Monaten sowie zur sofortigen Einstellung der Feindseligkeiten auf dem ganzen Kriegsschauplatze und behält sich vor, die Einzelheiten des Waffenstillstandes im Einverständnisse mit den Vertretern aller Mächte zu ordnen. Die Pforte motivirt also ihren Entschluß nicht sowohl durch die Forderung Rußlands, als durch den Wunsch aller Mächte.

Bei den bevorstehenden Verhandlungen wird zunächst die Feststellung der Demarkationslinie zwischen den kriegführenden Parteien Schwierigkeiten machen. Die Pforte wünscht natürlich nach ihren jüngsten Erfolgen die Feststellung auf Grund des augenblicklichen Besitzstandes; Rußland dagegen verlangt, wie es heißt, daß die Demarkationslinie den Stand der Dinge vor den letzten Kämpfen wiederherstellen, daß die türkischen Truppen wohl gar Serbien ganz räumen sollen. Kann sich die Pforte einem solchen Ansinnen, das sie um die Frucht aller ihrer Siege bringen würde, fügen?

Eine ebenso harte Entsagung scheint Rußland der Pforte in Bezug auf die Konferenz auferlegen zu wollen, welche über die Friedensbedingungen Beschluß fassen soll. Rußland will nämlich die Pforte von der Theilnahme an dieser Konferenz ausschließen, ihr nicht einmal eine berathende Stimme einräumen, die Pforte dagegen fordert selbstverständlich Sitz und Stimme in einer Versammlung, welche sich mit der Ordnung ihrer Angelegenheiten beschäftigen soll.

Und nun die Friedensverhandlungen selbst — wie viele Steine des Anstoßes liegen in ihnen verborgen! Rußland will denselben allerdings die englischen Vorschläge, welche für Bosnien, die Herzegowina und Bulgarien bekanntlich Autonomie der Verwaltung fordern, zu Grunde gelegt wissen, dehnt aber den Begriff dieser Autonomie nicht nur viel weiter aus als die Pforte, sondern auch weiter als England, will z. B. die Verwaltung unter Ausschuß aller türkischen Beamten nur Christen übertragen wissen. Es versteht ferner, was noch wichtiger ist, unter Bulgarien nicht blos, wie England, das Land bis zum Balkan, sondern das ganze Land bis zum ägäischen Meer und bis nahe an Konstantinopel heran. Wie gering ist also in Bezug auf diesen wichtigen Punkt die Aussicht auf eine Einigung zwischen Rußland und den übrigen Mächten, geschweige denn zwischen Rußland und der Pforte.

Am schwierigsten wird endlich eine Lösung der Garantiefrage sein, welche die russischen Blätter mit Recht für den Kernpunkt der ganzen Frage erklären. Nachdem selbst der englische Kommissar Baring in dem amtlichen Bericht an seine Regierung offen zugestanden hat, daß von der gegenwärtigen türkischen Verwaltung keine Gerechtigkeit für die Christen zu erwarten sei, wird Rußland seine bisherige Forderung, die aufständischen Provinzen behufs Sicherung der Durchführung der Reformen mit nichttürkischen Truppen zu besetzen, keinenfalls aufgeben. Ebenso sicher ist aber wohl, daß die Pforte eine solche militärische Intervention, welche nur der erste Schritt zur Losreißung der betreffenden Provinzen sein würde, niemals gutwillig zugeben wird.

Mag man also die Unterzeichnung des Waffenstillstandes und die Einstellung der Feindseligkeiten noch so freudig im Interesse der Humanität begrüßen, der Abschluß eines dauernden Friedens, der ohne die Herstellung eines menschenwürdigen Daseins für die christlichen Bekenner der türkischen Provinzen nicht denkbar ist, wird dadurch noch keineswegs verbürgt. Diejenigen Mächte, welche an den orientalischen Wirren am nächsten betheiligt sind, Rußland und die Türkei, Oesterreich und England setzen auch ihre Rüstungen ununterbrochen fort, scheinen also selbst nicht recht an einen günstigen Erfolg der Unterhandlungen zu glauben. Auch Rumänien und Griechenland lassen sich durch die jüngste, scheinbar friedliche Wendung der Dinge in ihren Kriegsvorbereitungen nicht stören.

Steht aber ein Bruch zwischen Rußland und der Türkei noch immer in mehr oder weniger naher Aussicht, so bleibt uns doch nach wie vor die Hoffnung, daß der Konflikt sich eventuell auf diese beiden Mächte beschränken werde. Oesterreich wird im Augenblicke der Entscheidung gewiß nicht auf Seiten der Feinde Rußlands stehen. Ebenso wenig hat Rußland bekanntlich von Italien zu befürchten. Frankreich hat ferner so eben durch den Mund seines auswärtigen Ministers die Erklärung abgegeben, daß es unter allen Umständen neutral bleiben werde. Und sollte selbst England sich nicht schließlich mit Rußland einigen können, da letzteres immerfort versichert, es begehre Nichts für sich, habe vielmehr nur das Wohl der slavischen Christen im Auge? Wir werden in unseren Hoffnungen auf die Erhaltung des Weltfriedens um so mehr bestärkt, da der Stellvertreter des Fürsten Bismarck, Staatsminister von Bülow, in diesen Tagen im Reichstage erklärt hat, die Politik des Friedens, welche in aller europäischen Regierungen sei, habe gerade im gegenwärtigen Augenblick einen Punkt erreicht, der die besten Hoffnungen auf die Zukunft gebe. Möge er Recht behalten!

× Allgemeine Umschau.

In den Arbeiten des **Reichstages** soweit sie nach außen sichtbar sind, ist eine verhältnißmäßig lange Pause eingetreten. Die gewonnene Frist werden aber die Kommissionen reichlich bedürfen, um dem Reichstage vorzuarbeiten. Die schwerste Last ruht vor Allem auf der Justiz-Kommission, welche an die Justizgesetze nochmals Hand anzulegen hat. Wenn dann der Reichstag Mitte der nächsten Woche die Plenarsitzung wieder aufnimmt, werden alle Aufgaben so weit vorbereitet sein, daß der Reichstag unmittelbar in die Berathung und Beschlußfaßung der bis jetzt eingelaufenen Vorlagen eintreten kann. Wir halten es für eine Täuschung, wenn man annimmt, daß der Kreis der Vorlagen für die gegenwärtige Session nunmehr erschöpft. Wenn irgend welche Aussicht besteht, daß dem Reichstage noch Zeit bleibt, wird unter Anderm der Entwurf des Patentgesetzes doch noch in Vorlage gebracht werden.

In Bezug auf die **Eisenzollfrage** haben beide Körperschaften entgegengesetzte Beschlüsse gefaßt. Während der Handelstagsausschuß nämlich beschloß, den Reichskanzler um Suspension des Gesetzes betreffs Aufhebung der Eisenzölle zu bitten, erklärte sich der Landwirthschaftsrath für strikte Durchführung dieses Gesetzes. Uebrigens dürfte es gegenwärtig, nachdem das preußische Staatsministerium eine entschieden ablehnende Haltung zu der Frage genommen, feststehen, daß der Bundesrath auf eine Verlängerung der Eisenzölle nicht eingehen wird.

Zum **Reichseisenbahnprojekt** ist zu berichten, daß die zweite hessische Kammer beschlossen hat, mit dem Reich betreffs Verkaufs der oberhessischen Bahnen und des Antheils Hessens an der Main-Weser- und der Main-Neckar-Bahn in Verbindung zu treten.

Die Beschickung der **Pariser Weltausstellung** Seitens Deutschlands ist in Folge dessen, daß sich die Kundgebungen des Deutschenhasses in Frankreich neuerdings in bedenklicher Weise mehren, wieder zweifelhaft geworden.

Vom Gebiete des **Kulturkampfes** ist zunächst zu melden, daß außer dem Pfarrer Neureuter von Marpingen nachträglich auch

---

17

Schloß Ellrich.

Erzählung von Rudolf Scipio.

Endlich war auch dieser Tag vorüber und sobald es ohne Aufsehen geschehen konnte, trat Edmund den Heimweg an.

Kurze Zeit nachher ließ auch der Oberförster anspannen. Der Rentmeister begleitete die Gäste zu dem Wagen und war den Damen beim Aufsteigen behülflich.

Nachdem er die Oberförsterin hinaufgehoben hatte, trat er zu Ella, um dieser denselben Dienst zu leisten.

„Ich danke," sagte sie kurz und schnippisch; „Du kannst Deine Aufmerksamkeit besser bei Andern anbringen."

Mit einer kurzen Verbeugung trat der junge Mann zurück, dem diese Worte einen neuen Stich versetzten.

Der Oberförster, welcher bereits vorn auf den Wagen gesprungen war, hatte Ella's Worte gehört und bemühte sich, deren unangenehmen Eindruck etwas zu verwischen.

„Laß Dich doch auch bald 'mal wieder bei uns sehen," sagte er, indem er ihm vom Wagen herab die Hand reichte, „man muß sich bei alten Freunden nicht so rar machen, Du brauchst Dich dabei um das ungezogene Ding nicht zu kümmern."

Der Oberförster war über Ella's Benehmen im höchsten Grade aufgebracht und auf dem Forsthause angelangt, gab er ihr sein Mißfallen in sehr ernster Weise zu erkennen.

„Ach, der dumme Mensch," entgegnete Ella ärgerlich, „er braucht sich ja gar nicht um mich zu kümmern, ich kann eben so gut seine ewige Sittenpredigten als seine Ritterdienste entbehren."

„Körner ist ein Jugendfreund von Dir und kann sich als solcher wohl schon erlauben, Dir Deine bisweilen tollen Launen zu verweisen, er meint es gut mit Dir und Du solltest seine Worte lieber beachten. Auf jeden Fall ist er ein Mann, den ein dummes Ding, wie Du bist, nicht in solcher Weise behandeln darf."

„Ich muß gestehen," unterbrach die Oberförsterin ihren Mann, „daß ich Ella's Benehmen doch nicht so ganz tadeln."

„Was, nicht tadeln, wohl etwa noch in Schutz nehmen? Na, da hört doch Alles auf!"

„Bitte, nicht heftig, lieber Mann; hast Du auch wohl schon an die Zukunft unseres Kindes gedacht?" fragte sie mit feierlichem Ton.

„Im Augenblick haben wir nur mit der Gegenwart zu thun, aber ich habe auch noch nie gehört, daß man der Zukunft wegen einem Kinde Ungezogenheiten hingehen läßt, im Gegentheil, gerade für die Zukunft erzieht man sie ja, obgleich wir leider, wie es mir oft scheinen will, bei unserer Ella zu wenig auf die Zukunft Rücksicht genommen haben."

„Dennoch," entgegnete seine Frau, öffnet sich ihr gerade jetzt eine Zukunft und zwar, wenn ich mich nicht sehr täusche, eine sehr glänzende."

Der Oberförster sah bei diesen Worten seine Frau mit großen Augen an, da er gar nicht begriff, was sie damit sagen wollte.

„Ja," fuhr sie fort, „sieh' mich nur an — eine glänzende Zukunft sage ich Dir — oder solltest Du nicht schon selbst die Aufmerksamkeit bemerkt haben, welche der junge Herr von Ellrich. —"

„Ah, also da soll es hinaus und da will die zukünftige gnädige Frau sich wohl jetzt schon im Voraus einüben, wie man andere schlichte Leute von oben herunter schnöde behandelt. Glücklicher Weise sind wir jedoch auch noch da und Du brauchst Dich deshalb noch nicht gar zu sehr auf den Freiherrn zu spitzen. Der junge Freiherr von Ellrich ist ein Ehrenmann, den ich selbst sehr hoch achte und wenn er eben nicht der Freiherr von Ellrich wäre und er zu mir käme und um Ella anhielte, so würde ich sie ihm mit Freuden geben. So kann aber nichts daraus werden, selbst wenn er Ella möchte, was mir aber gar nicht einmal der Fall zu sein scheint.

„Bisher war der Rentmeister meiner Frau Gemahlin gut genug; jetzt aber, wo sie denkt, ihre Tochter vielleicht gar zur gnädigen Frau machen zu können, wird dem Rentmeister der Stuhl vor die Thüre gesetzt.

„Mit dem Mädchen scheint es mir auch genau dasselbe zu sein; ich habe mich nie viel um Liebes- und Heirathsgeschichten bekümmert, aber früher war sie mit dem Rentmeister ein Herz und eine Seele, hatte auch nichts dagegen, da er ein braver Kerl ist und es mir schien, als ob er dem Mädchen auch nicht ganz gleichgültig wäre. Nun kommt kaum ein Anderer und spricht einmal ein paar Worte mit ihr, da schlägt sie gleich um und ich sehe daraus, daß sie entweder früher Comödie gespielt hat, oder es versteht, mit ihrem Herzen herumzuspringen wie eine Wetterfahne. Meinetwegen mag sie nehmen wen sie will, aber ich bitte mir aus, daß sie dabei nicht vergißt, welche Rücksichten sie andern Leuten schuldig ist."

Ella hatte ganz gegen ihre Gewohnheit nichts auf diese Zurechtweisung erwiedert und bei den letzten Worten verließ sie leise das Zimmer.

—Die Oberförsterin, die ihren Gatten lange nicht nicht so entschieden hatte auftreten sehen, war gleichfalls verstummt und wußte nicht recht, wohin sie sehen und was sie beginnen sollte. Zu ihrem Glücke erinnerte der Oberförster, der die Geschichte als erledigt betrachtete, daran, daß es Zeit sei zu Bett zu gehen und sie beeilte sich, dieser Erinnerung schleunigst nachzukommen.

Jene kleinen Vorkommnisse am Tage des Erndtefestes, so unbedeutend sie an sich waren, sollten auf die Betheiligten und ihr Verhältniß zu einander nicht ohne Einfluß bleiben.

Edmund würde, auch wenn er nicht durch jenen von ihm erhaschten Blick Elsbeth's seiner eigenen Empfindung wegen veranlaßt worden wäre, seine Besuche in der Mühle einzustellen, dieses aus Rücksicht auf das vermuthliche Verhältniß Elsbeth's mit dem Rentmeister gethan haben.

Neben einer tiefen Niedergeschlagenheit und Täuschung fühlte er noch etwas wie Aerger über sich selbst und zwar darüber, daß er sich dem Reize des Verkehrs mit Elsbeth so ahnungslos hingegeben, ohne dabei an die Möglichkeit eines Verhältnisses, wie das ihm nun kund gewordene, auch nur im Entferntesten zu denken.

Ob und was in Elsbeth an jenem Tage vorgegangen, vermocht Niemand zu errathen. Sie war nach wie vor dieselbe, die sie immer gewesen, gleich freundlich gegen Jeder-

dessen Kollege Schneider von Alsweiler und sechs Personen aus Marpingen gefänglich eingezogen worden sind, um wegen des Muttergottesschwindels verhört zu werden, sowie daß die ganze Angelegenheit, in welcher der vermeintliche Irrländer, ein hervorragender Berliner Polizeiagent, merkwürdige Entdeckungen gemacht haben soll, nächstens vor dem Zuchtpolizeigerichte in Saarbrücken zur Verhandlung kommen wird. Die Mitglieder der katholischen Gemeinde **Erpel** am Rhein, welche die Koblenzer Regierung um Abberufung des altkatholischen Lehrers Philippsen von der dortigen katholischen Schule gebeten, von dieser aber einen abschlägigen Bescheid bekommen hatten mit der Bemerkung, daß Philippsen keinen Religionsunterricht ertheilen solle, haben sich nunmehr mit ihrem Gesuch an den Minister gewandt. Den Altkatholiken in **Braunsberg** ist die Mitbenutzung der Neustädtischen Kirche daselbst gestattet worden.

Während die **bayerische Regierung** von der päpstlichen Kurie nähere Aufschlüsse darüber verlangt, aus welchen Gründen sie die Einsetzung des vom Könige zum Bischofe von Speyer ernannten Stiftsdekan Enzler beanstandet habe, verlautet, daß der Ordensgeneral der Karmeliter auch dem zum Bischof von Würzburg ernannten Karmeliterprior Käs die Annahme des Amtes untersagt hat; das Verhältniß Bayerns zum Vatikan wird dadurch nur noch gespannter.

In **Sachsen** hat nach dem Austritt des Staatsministers von Friesen der Kriegsminister von Fabrice den Vorsitz im Ministerium übernommen.

Der König von **Württemberg** hat die Ständekammern, welche vor sechs Jahren unter dem Eindrucke der weltbewegenden Ereignisse zum ersten Male zusammengetreten waren, am 4. d. mit dem Dank für ihre Zustimmung zu den Verträgen behufs Neubaues des Deutschen Reichs und für ihren Eifer in den mannigfachen gesetzgeberischen Arbeiten geschlossen.

Der Großherzog von **Baden** hat bei dem Abschiedsempfang der Mitglieder der General-Synode Anlaß genommen, zu erklären, daß in der Richtung der Regierungspolitik keine Aenderung eintreten werde.

In **Hessen-Darmstadt** nimmt die Bewegung in der Landeskirche, nachdem sowohl Ministerium wie Oberkonsistorium den Wunsch der protestantischen Landesversammlung betreffs Verbesserung der Kirchenverfassung abgelehnt, immer größere Dimensionen an; neuerdings finden zahlreiche Massenaustritte statt, um freie protestantische Gemeinden zu bilden.

In den **Niederlanden** hat am 1. d. M. die feierliche Eröffnung des nordholländischen Schifffahrtskanals, welcher das Y mit der Nordsee verbindet und an dessen Herstellung neun Jahre lang angestrengt gearbeitet worden ist, in Gegenwart des Königs, der Minister, des diplomatischen Korps u. s. w. stattgefunden. Der neue Hafen soll den Namen Ymuiden (Y-Mündung) führen.

In **Belgien** theilte der ehemalige Justizminister Bara in einer Versammlung des Zentralausschusses der „liberalen Vereinigung" die Ergebnisse der außerparlamentarischen Untersuchung über die bei den letzten Abgeordnetenwahlen seitens der Klerikalen gemachten Umtriebe mit. Sein Bericht bestätigte alle gegen die letzteren erhobenen Anschuldigungen und ließ besonders keinen Zweifel darüber, daß die Ultramontanen den bisherigen Abstimmungsmodus zur Beeinflussung der Wahlen benutzten. In Folge dessen einigte man sich in dem Wunsche, die gesetzgebende Gewalt möge dafür sorgen, daß die Freiheit des Wählers im Augenblicke der Abstimmung gesichert und die Geheimhaltung derselben gewährleistet werde.

In **Frankreich** bildet die Erklärung, welche der Minister des Auswärtigen, Herzog Decazes, am Freitag vor den am 30. Oktober zu einer außerordentlichen Session zusammengetretenen Kammern über die von der Regierung in der orientalischen Frage befolgte Politik verlesen hat, das Ereigniß der Woche. Es geht aus derselben hervor, daß die Regierung bei eventuellen Verwicklungen eine absolute Neutralität zu beobachten gedenkt, übrigens die Hoffnung hegt, daß es gelingen werde, Europa den Frieden auch fernerhin zu erhalten. Die Kammern waren taktvoll genug, diese hochwichtige Erklärung, welche allerseits befriedigte, keiner weiteren Erörterung zu unterziehen. Bei der Berathung des Antrages Gatineau, betreffend die Amnestiefrage, wurde schließlich unter stillschweigender Zustimmung des Ministeriums ein Vermittlungsantrag des Ausschusses angenommen: danach soll für die Handlungen der Kommune allen Denjenigen, welche bisher nicht verfolgt wurden, mit Ausnahme Derjenigen, welche des Mordes, der Brandstiftung oder des Diebstahls verdächtig sind, sowie Denjenigen, deren Untersuchung zwar schon begonnen, aber noch nicht geschlossen ist, Verjährung bewilligt, die Militärgerichtsbarkeit zudem durch die gewöhnliche Gerichtsbarkeit ersetzt werden. Es ist indeß sehr zweifelhaft, ob der Senat diesen Beschluß genehmigen wird. Während man innerhalb der Armee anfängt, einzelne Regimenter dem h. Herzen Jesu zu weihen und unter die Obhut der Maria und anderer Heiligen zu stellen, hat sich die Regierung jüngst zu einem Widerspruch gegen die Uebergriffe der päpstlichen Kurie auf das staatliche Gebiet aufgerafft. Der Papst hatte nämlich in die Einsetzungsbulle für den neuen Bischof von Lyon den Satz einfügen lassen, daß er sich das Recht vorbehalte, von der Diözese einen neuen Sprengel abzuzweigen. Die Regierung hat dagegen angeordnet, daß die Bulle nur unter Weglassung dieses Satzes publizirt werden dürfe, weil das Konkordat von 1801 bestimmt, daß neue bischöfliche Sprengel nur im Einvernehmen mit der Regierung gegründet werden können. Der Minister des Innern hat gleichzeitig einen Vertrag der katholischen Universität in Lille mit einem dortigen Krankenhause aufgehoben, weil derselbe nicht vorher dem Gemeinderathe vorgelegt war.

In dem, am 6. d. Mts., nach längerer **Krankheit** verstorbenen Staats-Sekretär, **Kardinal Antonelli,** hat die Kurie ihren einflußreichsten Staatsmann, der Papst seinen langjährigen, vertrauten Rathgeber verloren. Geboren am 2. April 1806 zu Sonnino, kam er früh nach Rom und trat in das große Seminar ein, wo er sich durch seine geistige Begabung in dem Grade hervorthat, daß Papst Gregor XVI., nachdem er die Priesterweihe empfangen, ihn zur staatsmännischen Laufbahn bestimmte. Als der Papst Pius IX. den päpstlichen Stuhl bestieg, begünstigte Antonelli Anfangs die liberale Strömung und gewann sehr bald das unbeschränkte Vertrauen des neuen Papstes. 1847 zur Kardinalswürde erhoben, nahm er an den verschiedenen liberalen Reform-Ministerien in der ersten Regierungszeit Papst Pius IX. Theil, trat aber bereits im Laufe des Jahres 1848 den Rückzug aus einer Stellung an, die seinen Neigungen und Grundsätzen sehr wenig entsprach. Er hörte indessen auch damals nicht auf, im Geheimen der Berather des Papstes zu sein. Als Papst Pius IX. durch seine Flucht nach Gaeta offen mit den Liberalen gebrochen hatte, übernahm Antonelli mit der Ernennung zum Staats-Sekretär die Leitung der römischen Politik nach Innen und nach Außen. In dieser Stellung war sein Einfluß auf die Regierung und Verwaltung Anfangs um so durchgreifender, je mehr Papst Pius IX. seine Thätigkeit auf seine geistlichen Funktionen beschränkte. Diese Seite der Thätigkeit Papst Pius IX. gewann aber an Bedeutung in dem Maß, als der weltliche Besitz des Papstthums beschränkt wurde. Die weltumfassenden Entwürfe der Kurie, auf welche die Jesuitenpartei einen stets sich steigernden Einfluß gewann, traten mit dem Verfalle der weltlichen Macht immer schärfer hervor, und nahmen im Syllabus und in den Konzilsbeschlüssen einen, das moderne Staatswesen direkt bedrohenden Charakter an. Wie weit für diese übergreifenden Tendenzen Kardinal Antonelli verantwortlich ist, läßt sich gegenwärtig noch nicht ermitteln. Daß er das rücksichtslose Vorgehen der Jesuitenpartei, mochte er auch mit ihren Zielen einverstanden sein, nicht durchweg billigte, scheint festzustehen. Der berühmte Kirchenfürst war auch im Besitze des höchsten preußischen Hausordens vom schwarzen Adler, welcher ihm zu der Zeit verliehen worden war, als die Verhandlungen wegen der Einsetzung der (jetzt aufgehobenen) katholischen Feldprobstei im Heere zu Ende gediehen waren. Auch bei der durch den Papst vollzogenen Ernennung der Erzbischöfe von Gnesen-Posen und von Köln war Antonelli vorzugsweise thätig.

Deutsches Reich.

Siebte Sitzung des Deutschen Reichstags vom 8. November 1876.

In der heutigen Reichstagssitzung ist die Etatsberathung erheblich gefördert worden und es sind dabei eine Anzahl solcher Gegenstände zur Besprechung gekommen, mit denen vor einiger Zeit die öffentliche Meinung stark beschäftigt war. Beim Etat der Reichsschuld bemerkt der Abgeordnete Bamberger, daß er demnächst über die Durchführung der Münzreform einen Vortrag halten werde. Einen hervorragenden Theil der Tagesordnung nimmt der Etat der Post- und Telegraphenverwaltung ein. Es werden bei der Berathung desselben so viele Wünsche und Klagen laut, daß sich der Generalpostmeister in einem beständigen Meinungsaustausche mit verschiedenen Mitgliedern des Hauses befindet. Vor Allem liegt der bekannte Antrag Schröder vor, welcher im Telegraphen-Tarife die Herstellung der ersten Zone wünscht. Die wenigen Reden, welche für das jetzt bestehende System sprechen, machen lediglich finanzielle Gründe geltend. Der Abgeordnete Günther behauptet, daß der jetzige Tarief nur die Börse und den Großhandel begünstige, das Kleinbürgerthum, den Beamtenstand und die Landwirthschaft schädige. Bei der Abstimmung ergeben sich 114 Stimmen für, 99 gegen den Antrag Schröder, der also angenommen ist.

Es kam sodann die Bromberger Briefaffaire durch den Abgeordneten v. Schorlemer zur Sprache. Die Sache, um die es sich handelt (Recherchen nach Briefen des Kardinals Ledochowski) können wir als bekannt voraussetzen. Die Angelegenheit kam deswegen nicht zum Abschluß, weil auch von Seiten der Mehrheit anerkannt wurde, daß der Wortlaut der Requisition des Staatsanwalts entscheidend sei bei Beurtheilung des Verfahrens der Postverwaltung. Da der Generalpostmeister heute nicht im Besitze dieser Requisition war, kündigte Abgeordneter Windthorst an, seine Partei werde die Angelegenheit bei der 3. Berathung des Etats neuerdings zur Sprache bringen. Der Schluß der Sitzung brachte keine bemerkenswerthe Episode. Die nächste Sitzung ist auf den nächsten Mittwoch festgesetzt.

Westfalen und Rheinland.

* **Gelsenkirchen,** 10. Nov. Heute Morgen verunglückte auf Zeche Bismarck der Bergmann Grünwald unter hereinbrechenden Kohlen derart, daß der Brustkasten zerquetscht wurde. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Gelsenkirchen, 8. Nov. Die „Gelsenk. Ztg." theilt ihren Lesern folgende „Trauernachricht" mit: Den vielen Freunden und Bekannten des Herrn Landtags-Abgeordneten Christoph Joseph Cremer theilen wir hierdurch zur Kenntnißnahme mit, daß sich genannter Herr heute Morgen von Berlin nach Plötzensee verfügt hat und zwar zur Verbüßung einer zweimonatlichen Haft wegen einer durch die Presse verübten Beleidigung des Staatsministeriums.

— 8. Nov. Der Kultusminister hat durch Zirkularerlaß angeordnet, daß die Schullehrer-Seminarien vom nächsten Jahre ab in dreijährigem Turnus durch einen Kommissarius des betreffenden Provinzial-Schulkollegiums unter Zuziehung eines Kommissars derjenigen Regierung, für deren Verwaltungsbezirk das Seminar Lehrer ausbilden, revidirt werden und das Provinzial-Schulkollegium über die Revision unter Beifügung der Abschrift des Revisionsbescheides zu berichten hat.

* — 8. Nov. Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre ist soeben eine Abänderung der §§. 123, 126 und 143 des **Militär-Strafvollstreckungs-Reglements** vom 2. Juli 1873 verfügt worden, welche dahin geht, daß die Militär-Gefangenen des Gemeinenstandes von jetzt keine Löhnung mehr erhalten und daß für die seither aus dem Löhnungsrest von 5 Pfennig bestrittenen kleinen Bedürfnisse derselben seitens der Festungs-Gefängnisse aus dem entsprechend zu erhöhenden Unkostenfonde gesorgt werde. Der zum baaren Depositum fließende Betrag der Arbeitszulage, des Nebenverdienstes, beziehungsweise der Arbeits-Prämie, welcher nach den bisherigen Bestimmungen seitens der Militär-Gefangenen sofort eigenthümlich erworben wurde, ist fortan nur zu Gunsten der Letzteren, als baares Depositum zu asserviren, um ihnen bei der Entlassung aus dem aktiven Heere als Eigenthum zuzufallen, sofern nicht inzwischen ihre Bestrafung mit Zuchthaus oder abermals mit Gefängniß eingetreten ist. Die Auszahlung des baaren Depositums hat alsdann seitens derjenigen Landwehr-Behörde zu erfolgen, in deren Bezirk die ehemaligen Militär-Gefangenen ihren Aufenthalt nehmen.

* — 8. Nov. Das Kriegsministerium hat verfügt, daß, wenn **Turnkurse bei den Truppen** eingerichtet und hierzu Offiziere und Unteroffiziere des betreffenden Truppentheils herangezogen werden, in jedem speziellen Falle vorher die kriegsministerielle Genehmigung einzuholen ist, wenn es sich dabei um Gewährung von Reisekosten und Tagegeldern resp. Kommandozulage oder um Verausgabung von Marschverpflegungs- 2c. Kosten handelt.

* — 9. Nov. **(Jahresversammlung des Niederrheinischen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege.)** Der Niederrheinische Verein für öffentliche Gesundheitspflege hält am 18. d. M. seine ordentliche Generalversammlung in Düsseldorf. Wir halten es für unsre Pflicht, das Publikum hierauf besonders aufmerksam zu machen. Nicht allein das zur Verhandlung kommende Thema über die Frage, inwieweit die an die Schüler sowohl der Volksschulen als der höhern Schulen gestellten Anforderungen auf die Gesundheit der Schüler Einfluß haben, sollte einen Jeden anziehen, für Manche wird es auch von großem Interesse sein, die mit der Generalversammlung verbundene Ausstellung zu besuchen. Es werden nämlich eine große Anzahl der rheinischen und westfälischen Aussteller der Brüsseler internationalen Ausstellung für Gesundheitswesen ihre Ausstellungs-Gegenstände nach Düsseldorf schicken; unter diesen der bekannte Fabrikant Krupp in Essen, der Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation, die Direktionen der Rheinischen und Westfälischen Eisenbahn 2c. Auch der Handelsminister hat die Uebersendung der Ausstellungs-Gegenstände des Handelsministeriums zur Generalversammlung zugesagt. Indem wir zu einer regen Betheiligung an der Generalversammlung auffordern, bemerken wir zum Schluß, daß zur diesjährigen Generalversammlung auch die Damen willkommen sind.

— 9. Nov. Um die bisherigen großen Schulinspektionsbezirke, welche sich gewöhnlich mit den Synodalgrenzen deckten, zu verkleinern, und dieselben so viel als thunlich den politisch-kommunalen Verbänden anzupassen, werden in nächster Zeit nicht nur viele Inspektionsbezirke, wie man zu sagen pflegt, „beschnitten", sondern deren auch ganz neu eingerichtet. Es wird daher von ganz besonderm Interesse sein, schreibt die „W. Ztg." zu erfahren, daß für die Zukunft Wattenscheid resp. Gelsenkirchen zum Mittelpunkt eines neuen Schulinspektionsbezirkes bestimmt sind. Theile der Bezirke Crange und Hattingen werden nämlich zusammen verschmolzen, so daß die freilich zunächst evangel. Schulen von Königsteele, Horst, Freisenbruch, Ueckendorf, Gelsenkirchen, Wattenscheid 2c. einen Inspektionsbezirk bilden. Als Kreis-Schulinspektor für diesen Bezirk ist, wie wir aus sicherer Quelle mittheilen können, Herr Pastor Deutelmoser zu Gelsenkirchen in Aussicht genommen.

Wattenscheid, 8. Nov. Die kgl. Regierung zu Arnsberg hat die Wahl des bisherigen Vorstehers Herrn Anton Dieckmann als unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Wattenscheid für die gesetzliche sechsjährige Amtsperiode bestätigt. Derselbe wir am nächsten Dienstag, den 14. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr, durch den Herrn Landrath im Konferenzzimmer der hiesigen Stadtschule in sein Amt feierlich eingeführt werden.

n **Wanne.** Nach einem alten Sprüchwort ist es billig, „die Kirche im Dorfe" zu lassen. Für frühere Zustände und Verkehrs-Verhältnisse war diese Forderung freilich berechtigt.

Der Verkehr in de
ein so geringer, d
Kirchgänger angewi
Buden, sowie bei il
und der Kirmeßplät
tiges Tages giebt e
wicht fallen. Es fi
und Stationen, Ver
wohnungen, welche
Wir sehen auch, wi
Miethwohnungen u
dort ansammeln, die
wege suchen u. dgl.
ist, kann man höch
Bedauern aber mu
welche bemüht sind,
nicht in die Nähe
sationspunkte künftig
möglichst entfernte,
legen; und warum
Bahn zu weisen, ih
Sie erreichen damit
dem Gemeinwohl;
dadurch weniger zug
geschädigt, um dere
müssen jedoch diese
wahren, daß sie du
Lockmitteln in Athen
trüben Wasser manch
gemacht wird, nicht

§ **Wanne,** 9.
traten mehrere Leut
haben, einen Verein
soll, für Fortbildung
Zur Konstituirung i
ds. in obigem Lokal
gutes Gedeihen zu w

§ — 9. Nov.
Bett hütende Bergm
Mißhandlung einiger
unter Geleit mehrer
theiligung beerdigt.
Tod durch Zerschmet
Die Attentäter sitzen
hinterlassene Frau u
betrauern den Verlu
von 27 Jahren, welch

Aus Beckum
einigen Tagen sind
zirka 300,000 M. ge
befinden, im Wege
Preis von 44,500
Livcowitz gekommen.

Börde, 3. Nov
in diesen Tagen in
gemacht. Als man
stätte Feuer in den

Gottesdienst-Ord
der evangel. Gem
Samstag 11. Novembe
Nachmittags 2 Uhr: Bei
Pastor Deutelmose
Sonntag 12. November
Frühgottesdienst 8 Uhr
Leich.
Hauptgottesdienst 10 Uh
Deutelmoser.
Austheilung des heil. Abe
Die Amtswoche hat P.:
moser.

Sonntag Nachmittag 3
ert der kirchl. Verein
Emscher sein letztes die
Fest in Eickel. Die F
hat Herr Pastor Krü
Langenberg übernommen.

Verkaufs-Anzo
Die bei Zeche Wilhel
toria in Heßler, an der
von Gelsenkirchen nach
belegene frühere Acker
Besitzung, bestehend aus:
neuen massiven 2 Stock
Wohn- und Geschäftshau
geräumigen Nebengebäud
haltend: Stallung und
Zimmer, einen Grundkom
ca. 2 Morgen, geeignet und e
zu mehreren Baustellen,
am **Donnerstag, den**
Mts., Vormittags 1
am Ort und Stelle in Abth
oder auch im Ganzen
meistbietend unter günstig
ungsbedingungen zum
aussetzen.
Nach Beendigung dieses
werde ich daselbst das vor
Wohn- und Wirthschafts
als: 7 Bettstellen mit M
und einigen vollständigen
Oefen, 1 Sprungherd,
ereien und Oelgemälde,
Glas-, Küchen- und Kleider
theils von mahagoni, n
und tannenem Holze, 48
Rohr- und Binsenstühle, 3 S
Billard, 1 Bierpumpe n
hör, mehrere Flaschen
Hobelbank, 50 Stück tannene
und Dielen, ca. 50 Ctr. Ka
und dergleichen mehr ö
meistbietend theils gegen
zahlung, theils gegen Kr
genügender Bürgschaft verk
Gelsenkirchen im Novemb
654 **W. Beh**

Das auf der Vereins- un
horststraßenecke hierselb
ene, frühere Merschieve'sch
n, welchem bisher Gast- u.
wirthschaft betrieben, sich
jedem andern Geschäftsbetri
et, ist von mir zu mieth
leich zu beziehen.
Gelsenkirchen, im Nov. 1
634 **W. Behmer,**
Auktions-Kommis

---

mann. Nur war es der Müllerin aufgefallen, daß sie wohl dann und wann, wenn sie sich unbeobachtet glaubte, wie im Traume dastand, aber die gute Frau konnte sich vielleicht auch geirrt haben, denn außerdem besorgte Elsbeth ihre Arbeiten schnell und gut wie immer.

Es war aber nicht nur Edmund und Elsbeth, für die jener Tag seine Bedeutung gehabt hatte, ganz besonders machten sich seine Folgen bei Ella bemerkbar.

Sie war seit jenem Tage auffallend ernst und still geworden, so daß der Oberförster sich fast über sein damaliges Auftreten Vorwürfe zu machen begann, obgleich er doch eigentlich, wie er sich zu seiner Beruhigung sagen konnte, durchaus nicht weiter dabei gegangen war, als er noch jetzt jeden Augenblick verantworten konnte.

Im Grunde genommen hätte ihm ihre Aenderung indeß auch mehr zur Befriedigung als zur Besorgniß gereichen können, denn ihr Benehmen war eigentlich nur ein solches, wie es schon immer hätte sein sollen und es war nur daß Ungewohnte desselben, was ihm dabei auffallen konnte.

Ella war jetzt, was sie sonst nie gethan, von Morgens früh bis Abends spät der Mutter im Hause behülflich und erschien, nachdem einige Tage seit jenem Abend vergangen waren, während deren sie sich allerdings sehr gedrückt zeigte, wieder ruhig und heiter, wenn sie auch einen gewissen stillen Ernst beibehielt. Sie hatte ihre bis dahin fast täglichen Besuche auf dem Gute eben so wie ihre sonstigen Ausflüge eingestellt und der Schimmel kam nur noch aus dem Stall, wenn ihn der Oberförster einmal selbst gebrauchte.

Der Rentmeister war der Einzige von den vier jungen Leuten, auf den jener Tag keinen weiteren Eindruck gemacht zu haben schien. Er blieb still und verschlossen, wie er es vorher gewesen war; wie hätten ihn auch Ella's scharfe Worte auf die Dauer sonderlich treffen können, bestätigten sie ihm ja doch nur, was er längst wußte.

Inzwischen war der schon lange erwartete neue Förster auf dem Schlosse angekommen und Edmund führte denselben an Stelle seines noch immer leidenden Onkels in seinen Dienst ein, den er selbst bis dahin gleichsam provisorisch verwaltet.

Der Freiherr beschloß, so bald er selbst wieder im Stande sein würde, auszugehen, was er schon in einigen Tagen thun zu können hoffte, mit Hülfe des Försters und seines Neffen eine strengere Aufsicht über seinen Wildstand eintreten zu lassen und den Wilderen schärfer auf die Finger zu sehen, als das bisher geschehen war.

Er selbst blieb zwar länger als er geglaubt durch seine Leiden noch an das Zimmer gefesselt, aber die beiden jungen Leute hatten während dieser Zeit bereits mit ihrer Wachsamkeit begonnen. Sie durchstreiften täglich gemeinsam das Revier und es schien während der Zeit, als ob die Wilddiebe ihre alte Sicherheit und Keckheit verloren hätten, da sie das Wild ziemlich in Ruhe ließen. Bald war ihnen jedoch die Wachsamkeit ihrer Feinde etwas Gewohntes geworden und sie trieben ungeachtet derselben schon nach wenigen Wochen ihr Gewerbe wieder wie nur je zuvor.

Bisher war es noch nie zu einem eigentlichen Zusammentreffen mit den Wilddieben gekommen, da diese stets von einer hinreichenden Anzahl Späher unterstützt immer noch zeitig genug mit ihrer Beute in Sicherheit gelang. waren.

Eines Tages gelang es aber dem jungen Baron dennoch seinen alten Freund Matthes auf frischer That zu ertappen, indem dieser ihm mit einem frisch erlegten Bocke in den Weg lief. Edmund hatte den Schuß von Weitem vernommen und während er nach der Stelle hineilte, hörte er bald darauf einen Mann durch die Büsche brechen und auf sich zukommen. Rasch trat er hinter einen nahe am Wege stehenden dicken Buchenstamm und so gelang es ihm, sich verborgen zu halten, bis der Wilddieb neben ihm vorbeischritt.

Ehe der Ueberraschte fliehen oder das Geringste zu seiner Vertheidigung vornehmen konnte, fühlte er sich von dem ihm an Kräften wie an Gewandtheit überlegenen Freiherrn gefaßt und zu Boden geworfen, wo bald eine feste Schnur seine Hände auf den Rücken fesselten.

Mit Hülfe des auf den Schuß ebenfalls herbei geeilten Försters wurde der Wilddieb nach dem Schlosse transportirt und da der Abend herannahte, bis zum andern Tage dort in sicheren Gewahrsam gebracht, denn der Freiherr wußte aus Erfahrung, daß das Arrestlokal des Dorfes nicht im Stande sein würde, seinen Gast bis zum nächsten Morgen zu beherbergen, da die Wilddiebe bereits früher mehrmals Gefangene, welche man dort untergebracht, mit Gewalt befreit hatten, was diesmal um so mehr zu erwarten gewesen wäre, als der betreffende Gefangene der Sohn eines ihrer Hauptanführer war.

Man brachte den Wilddieb in einem wahrscheinlich schon vor Jahrhunderten zu ähnlichen Zwecken bestimmt gewesenen festen und nach außen mit starken Eisengittern versehenen Gemache im Erdgeschoß des Thurmes unter, dann ging Edmund selbst zu dem Vorsteher des Dorfes, machte ihm von dem Vorfall Anzeige und bat sich für den nächsten Tag die nöthige Mannschaft zur Escorte des Frevlers nach der nächsten Amtsstadt aus, da man darauf gefaßt sein mußte, auch auf dem Wege dorthin möglichen Falls noch einem Versuche der Wilddiebe, ihren Genossen zu befreien, zu begegnen.

Der Vorsteher, anstatt in dem Verfahren des Freiherrn, den Gefangenen auf dem Schlosse behalten zu haben, einen Eingriff in sein Recht zu erblicken, schien im Gegentheil darüber erfreut zu sein, indem er sich hierdurch jeder Verantwortung für den Gefangenen, sowie auch jeder etwaigen Rache Seitens der Wilddiebe entziehen konnte.

Es war schon spät Abends, als Edmund auf dem Schlosse anlangte. Der alte Freiherr, welcher noch immer leidend war hatte sich bereits zur Ruhe begeben und Edmund ließ sich deshalb sein Abendbrod auf sein Zimmer bringen, wo bereits ein lustiges Feuer in dem alten Kamine flackerte, denn man befand sich in den letzten Tagen des Novembers und in den Bergen waren die Nächte bereits empfindlich kalt.

Edmund war fast den ganzen Tag im Walde gewesen und zu müde, um noch zum Lesen aufgelegt zu sein; er zündete sich nachdem der Diener abgetragen eine Pfeife an und setzte sich damit an das Fenster.

(Fortsetzung folgt.)

ets-Ordre ist
nd 143 des
. Juli 1873
Militär-Ge-
öhnung mehr
ungsrest von
elben seitens
u erhöhenden
n Depositum
rdienstes, be-
en bisherigen
sofort eigen-
Gunsten der
m ihnen bei
nthum zuzu-
it Zuchthaus
Die Aus-
ns derjenigen
e ehemaligen

hat verfügt,
erichtet und
en Truppen-
Falle vorher
st, wenn es
Tagegeldern
on Marsch-

rrheinischen
Der Nieder-
ge hält am
Düsseldorf.
f besonders
Verhandlung
die an die
ern Schulen
er Schüler
Lanche wird
r General-
Es werden
westfälischen
ng für Ge-
Düsseldorf
p in Essen,
fabrikation,
Eisenbahn
dung der
ur General-
betheiligung
wir zum
g auch die

nspektions-
zen deckten,
n politisch-
chster Zeit
gen pflegt,
richtet. Es
chreibt die
Battenscheid
nspektions-
ange und
so daß die
le, Horst,
d 2c. einen
für diesen
n können,
ssicht ge-

zu Arns-
rn Anton
t Watten-
bestätigt.
Nts., Vor-
Konferenz-
ich einge-

es billig,
ände und
berechtigt.

Freiherr
rfes nicht
Morgen
mehrmals
walt be-
gewesen
nes ihrer

lich schon
gewesenen
ersehenen
ging Ed-
ihm von
Tag die
nächsten
auch auf
suche der

reiherrn,
n, einen
heil dar-
Verant-
etwaigen

Schlosse
end war
ließ sich
o bereits
nn wan
o in den

gewesen
ein; er
eife an

Der Verkehr in den Landstädten und Dörfern war nämlich ein so geringer, daß die Geschäftsleute fast nur auf die Kirchgänger angewiesen waren und beim Aufschlagen ihrer Buden, sowie bei ihrer Niederlassung auf die Nähe der Kirche und der Kirmeßplätze ihre Rechnung gründen mußten. Heutiges Tages giebt es andere Faktoren, die schwer in's Gewicht fallen. Es sind die Eisenbahnen mit ihren Bahnhöfen und Stationen, Verbindungsstraßen, Beamten- und Arbeiterwohnungen, welche den Verkehr hervorrufen und regeln. Wir sehen auch, wie sich die Geschäftsleute dahinziehen, die Miethwohnungen und Lagerplätze mit kleinen Werkstätten dort ansammeln, die Etablissements nach dorthin ihre Abfuhrwege suchen u. dgl. m. — Daß dies so und nicht anders ist, kann man höchstens dem Schicksal zur Last schreiben. Bedauern aber muß man jene kurzsichtigen Spießbürger, welche bemüht sind, Kirchen und andere öffentliche Anstalten nicht in die Nähe jener Menschen-Konfluxe, jener Kristallisationspunkte künftiger Städte und Gemeinden, sondern an möglichst entfernte, man möchte sagen „todte" Punkte zu verlegen; und warum das? — Nur, um dem Verkehr die alte Bahn zu weisen, ihn unter die Laune Einzelner zu beugen. Sie erreichen damit nicht allein Nichts, sondern schaden auch dem Gemeinwohl; denn jene öffentlichen Anstalten werden dadurch weniger zugänglich gemacht und somit die Zwecke geschädigt, um deren Willen sie erbaut worden. — Wir müssen jedoch diese Kurzsichtigkeit entschuldigen, wenn wir gewahren, daß sie durch jesuitische Künste und mit allerhand Lockmitteln in Athem gehalten und in dem dadurch erregten trüben Wasser mancher gute Fang, aber nur für die Klugen gemacht wird, nicht für jene Kurzsichtigen.

§ **Wanne,** 9. Nov. Bei Wirth Herrn Werminghoff traten mehrere Leutchen zusammen, mit dem schönen Vorhaben, einen Verein in's Le[illegible] zu rufen, dessen Zweck sein soll, für Fortbildung und [illegible]terstützung Sorge zu tragen, Zur Konstituirung ist eine Versammlung auf Sonntag 12. ds. in obigem Lokale anberaumt. Gewiß ist dem Vereine gutes Gedeihen zu wünschen.

§ — 9. Nov. Der seit 5 Wochen in aller Qual das Bett hütende Bergmann Schnortmeyer, welcher in Folge Mißhandlung einiger „Polaken" gestorben ist, wurde gestern unter Geleit mehrerer Kriegervereine und zahlreicher Betheiligung beerdigt. Die Obduktion hat ergeben, daß der Tod durch Zerschmetterung des Hirnschädels entstanden ist. Die Attentäter sitzen zwar hinter Schloß und Riegel, die hinterlassene Frau und die Kinder des Unglücklichen aber betrauern den Verlust ihres Gatten und Vaters im Alter von 27 Jahren, welcher 70/71 noch tapfer im Felde gestanden.

Aus Beckum berichtet die „V. B.-Ztg.": Vor einigen Tagen sind die hiesigen großen Ringöfen, welche zirka 300,000 M. gekostet haben und sich in vollem Betriebe befinden, im Wege der gerichtlichen Subhastation für den Preis von 44,500 M. in die Hände des Fabrikanten M. Livcowitz gekommen.

Börde, 3. Nov. Eine recht schlimme Entdeckung wurde in diesen Tagen in dem Hause eines hiesigen Schusters gemacht. Als man nämlich wegen der Kälte in der Werkstätte Feuer in den Ofen l[illegible], wollte dieser durchaus nicht ziehen, so daß das Feuer in Folge dessen fortwährend erstickte. Bei näherer Untersuchung fand man denn oben in der Ofenröhre ein kleines Packet mit Dynamit. Man vermuthet, daß dieser Schurkenstreich von einem Kostgänger verübt worden sei, der, nachdem er in dem besagten Hause das Kostgeld schuldig geblieben, und ihm die Kost gekündigt war, das Weite gesucht hat. Es wird somit wohl schwer halten, des Burschen habhaft zu werden.

Siegen, 6. Nov. Die von der hiesigen Stadtverordnetenversammlung getroffene Wahl des seitherigen besoldeten Stadtraths Lamprecht hierselbst zum Bürgermeister der Stadt Siegen ist von Sr. Majestät dem Könige auf die gesetzliche Amtsdauer von 12 Jahren bestätigt worden.

Aus **Siegen,** 5. Nov. wird berichtet: Einen Auszug aus einem Briefe vom 3. Novbr. c. des Vorsitzenden des Vereins Deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller in Berlin an die Vorstandsmitglieder dieses Vereins bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß:

„Im Anschluß an mein Schreiben vom 30. Okt. c. „benachrichtige ich Sie ergebenst, daß ich heute die Herren „Staatsminister Hofmann und Achenbach besucht und von „ihnen erfahren habe, daß auf eine Unterstützung unserer „Bestrebungen in der Eisenzollfrage weder von Seiten der „Preußischen Regierung noch des Bundesrathes zu rechnen „sei. Ob die verbündeten Regierungen für den Fall, daß „sich der Reichstag für das Weiterbestehen der Eisenzölle „schlüssig machen sollte, sich einem derartigen Beschlusse fügen „würden, war nicht zu ermitteln."

Die Hoffnung, welche wol Viele gleich mir hegten, daß die desfallsigen Bitten der Eisenindustrie bei der Staatsregierung keine tauben Ohren finden würden, ist damit verschwunden. Siegen, den 5. November 1876.

Ad. Kreutz.

— Allmählich scheint sich die Eisenproduktion im **Siegerlande** wieder etwas heben zu wollen, wenigstens hört man von einzelnen Hochöfen, die demnächst dem Betriebe wieder übergeben werden sollen. Der Köln-Müsener-Bergwerks-Actien-Verein hat vor einigen Tagen schon den einen seiner im Kreuzthal belegenen Hochöfen wieder angeblasen; es wird dadurch glücklicherweise einer Anzahl von Arbeitern von Neuem Beschäftigung und Verdienst gewährt.

Essen, 7. Nov. Der vor einiger Zeit aus dem hiesigen Kreisgerichtsgefängnisse entsprungene, unter der Anklage des Mordes stehende Arbeiter August Metschulat wurde gestern bei Bickern auf Zeche „Unser Fritz," wo er sich unter dem Namen August Koch aufhielt, verhaftet und heute Nachmittag an das hiesige Gerichtsgefängniß wieder abgeliefert.

Essen, 9. Nov. Die Essener ultramontanen Blätter enthalten folgende sehr anerkennenswerthe Kundgebung:

„Römisch-katholische Pfarrgenossen von St. Johann! Am künftigen Sonntag wird die altkatholische Pfarrgemeide die St. Johanniskirche dahier in Gebrauch nehmen. Lasset die Mitglieder derselben ruhig ein- und ausgehen. Enthaltet Euch jeder Störung und Widersetzlichkeit. Es kann dadurch nichts geändert werden und Euch und Eurer Familie nur schweres Leid bringen. Haltet Euch an jenem Tage fern von jener Kirche, damit Ihr nicht in Versuchung kommt, Exzesse zu verüben. Wir halten es für unsere heilige Pflicht, davor zu warnen. Essen, den 8. November 1876. Namens des Pfarrklerus: Fischer, Pfarrer. Namens der Kirchen-Vorsteher von St. Johann: Justizrath Ständer als Vorsitzender."

Barmen, 8. Nov. Das Polizeigericht verurtheilte heute Herrn Redakteur Hasselmann von hier, Herrn Verleger Meyer von hier und Herrn Harm von Elberfeld in contumaciam jeden zu 15 Mark Geldbuße, weil in der damals konfiszirten Nummer der „Bergischen Volksstimme" und der „Rothen Fahne" der Wohnort des Redakteurs vergessen war. (Anm. d. Red.: Und deshalb Konfiskation, Transportation der Formen und Zwiebelfische??)

Elberfeld, 8. Nov. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte heute den Redakteur der „Bergischen Volksstimme", der bereits 7 Monate Gefängniß abzubüßen hat, zu einer Zusatzstrafe von 14 Tagen (beantragt waren 4 Wochen) und zwar wegen Beleidigung des Reichskanzlers, begangen in einem Artikel in dem zwischen den neuen Zweimarkstücken (lateinisch bis mark) und dem Fürsten Bismarck satyrische Vergleiche gezogen waren.

Schwurgerichts-Verhandlungen.

Essen, 7. Nov. Auf der Anklagebank befindet sich heute der Lodemeister der K.-M. Eisenbahn Heinrich Kachel aus Altenessen, welcher wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge in Anklagestand versetzt ist. Derselbe ist 41 Jahre alt und noch nicht bestraft.

Am 20. Mai d. J. befanden sich in der Strohscheidt'schen Wirthschaft zu Altenessen mehrere Gäste, darunter auch der Angeklagte. Gegen 11 Uhr Abends betraten mehrere Beamte der K.-M. Eisenbahn in ziemlich animirter Stimmung ebenfalls das Lokal. Dieselben forderten sich Getränke und, als sie solche erhalten hatten, belästigten sie die bereits anwesenden Gäste durch Anstoßen mit den Gläsern. Kachel verweigerte dieses; es enstand in Folge dessen ein Wortwechsel, wobei der verstorbene Bartheld, mit den Worten „er sei nicht bange", in seine Tasche griff. Kachel, welcher glaubte, Bartheld habe ein Messer in der Tasche, rief ihm hierauf zu: „Hand aus der Tasche!"

Hierauf verließen Bartheld und einer seiner Begleiter, Namens Lucht, das Lokal. Der Schreiner Tonding, welcher den Beiden folgte, um ein Bedürfniß zu befriedigen, hörte ein Geräusch, als wenn von dem dem Hause gegenüber stehenden Zaune Latten abgebrochen würden, er konnte dieses jedoch der Dunkelheit wegen nicht genau wahrnehmen. Nach etwa 5 Minuten betraten Bartheld und Lucht nochmals das Lokal und forderten ein Spezial Wein, welches ihnen jedoch nicht verabreicht wurde, da der Wirth inmittelst Feierabend geboten hatte. Nunmehr verließen sämmtliche anwesenden Gäste das Lokal. Wenige Minuten später hatte Bartheld einen Stich in den Unterleib erhalten, welcher eine Bauchfellentzündung und nach sieben Tagen den Tod zur Folge hatte. Der Verletzte, welcher einige Tage vor seinem Tode eidlich vernommen worden ist, konnte über die Vorgänge im Strohscheidt'schen Lokale nichts Genaueres bekunden. Vor der Thür habe er ein Bedürfniß befriedigt und bei dieser Gelegenheit, ohne alle und jegliche Veranlassung, einen Stich in den Unterleib erhalten. Seinem Begleiter Lucht, welcher in der Nähe gestanden, habe er davon Kenntniß gegeben und sei er von demselben nach seiner Wohnung gebracht worden.

Durch die heutige Verhandlung ergab sich, daß zwischen Bartheld, Lucht und Kachel eine Schlägerei stattgefunden hat, bei welcher Kachel einige kleine Verletzungen davontrug, Bartheld dagegen den tödtlichen Stich erhielt. Kachel bestritt, den Bartheld gestochen zu haben, wurde indeß von den Herren Geschworenen durch die Zeugenaussagen für überführt erachtet und vom Gerichtshofe unter Annahme mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt.

Hierzu eine Beilage.

Gottesdienst-Ordnung der evangel. Gemeinde.

Samstag 11. November 1876.
Nachmittags 2 Uhr: Beichtandacht Pastor Deutelmoser.
Sonntag 12. November 1876:
Frühgottesdienst 8 Uhr: Pastor Leich.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pastor Deutelmoser.
Austheilung des heil. Abendmahls.
Die Amtswoche hat P.: Deutelmoser.

Sonniag Nachmittag 3 Uhr feiert der kirchl. Verein an der Emscher sein letztes diesjähriges Fest in Eickel. Die Festpredigt hat Herr Pastor Krüger aus Langenberg übernommen.

Verkaufs-Anzeige.

Die bei Zeche Wilhelmine-Viktoria in Heßler, an der Chaussee von Gelsenkirchen nach Altenessen belegene frühere Ackermann'sche Besitzung, bestehend aus: Einem neuen massiven 2 Stock hohem Wohn- und Geschäftshause nebst geräumigen Nebengebäuden, enthaltend: Stallung und mehrere Zimmer, einen Grundkomplex von ca. 2 Morgen, geeignet und eingetheilt zu mehreren Baustellen, werde ich am **Donnerstag, den 16. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** an Ort und Stelle in Abtheilungen oder auch im Ganzen öffentlich meistbietend unter günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkaufe aussetzen.

Nach Beendigung dieses Verkaufs werde ich daselbst das vorhandene Wohn- und Wirthschaftsinventar als: 7 Bettstellen mit Matratzen und einigen vollständigen Betten, 4 Oefen, 1 Sprungherd, Schildereien und Oelgemälde, Silber, Glas-, Küchen- und Kleiderschränke, theils von mahagoni, nußbaum und tannenem Holze, 48 Stück Rohr- und Binsenstühle, 3 Sophpa's Billard, 1 Bierpumpe nebst Zubehör, mehrere Flaschen Wein, 1 Hobelbank, 50 Stück tannener Borde und Dielen, ca. 50 Ctr. Kartoffeln und dergleichen mehr öffentlich meistbietend theils gegen Baarzahlung, theils gegen Kredit bei genügender Bürgschaft verkaufen.

Gelsenkirchen im November 1876.
654 **W. Behmer.**

Das auf der Vereins- und Sellhorststraßenecke hierselbst belegene, frühere Merschieve'sche Haus, in welchem bisher Gast- u. Schenkwirthschaft betrieben, sich auch zu jedem andern Geschäftsbetrieb eignet, ist von mir zu miethen und gleich zu beziehen.

Gelsenkirchen, im Nov. 1876.
W. Behmer,
634 Auktions-Kommissar.

Große Auktion.

Dienstag den 14. November, Morgens um 9½ Uhr anfangend, werde ich im Kaiserhof in Schalke sämmtliche sich dort befindlichen Möbeln u. Wirthschafts-Gegenstände, als:
Sopha's, Tische, Stühle, Kommoden, eichene Bänke, Bettstellen, Betten, Waschmaschine, Rips-Vorhänge, 5 Pferdekarren, 1 Wagen, 1 Pferd, eine Parthie Heu und verschiedene andere Gegenstände
öffentlich gegen gleiche Baarzahlung zum Verkauf aussetzen.

G. Liborius.

Es werden noch fortwährend alte und neue **Möbel** angekauft und verkauft. Herrschaften, welche alte Möbel überflüssig haben, können sich bei mir melden.
H. Heidenreich,
Friedrichstraße am Kaiserplatz 228.

Herrschaften,

welche Dienstboten brauchen, können sich beim Unterzeichneten melden. Die Herrschaften, sowie die Dienstboten werden reell bedient.
H. Heidenreich,
Friedrichstraße am Kaiserplatz 228.

Lehrling gesucht.

Ein hiesiges Eisenwaarengeschäft sucht einen mit den nölhigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann unter sehr günstigen Bedingungen auf sofort in die Lehre. Näheres unter Nr. 1649 in der Exped. des Reichsfreund.

Stellen- u. Wohnungsuchenden empfehle ich mein Gesinde- u. Wohnungsvermiethungs-Bureau.
Frau **Büchter,**
Friedrichstraße 300.

Empfehlung.

Damen- und **Kinderkleider** für Knaben und Mädchen, sowie alle **Näh-** und **Maschinen-Arbeiten** werden schnell und billig nach den neuesten Moden hergestellt.
Frau **Rahn,**
Gelsenkirchen, Friedrichstr. 125

Mehrere **hübsche Wohnungen** und gelegene **Ladenlokale** sofort zu vermiethen.
Näheres zu erfragen bei
C. Schürenberg
1566 auf Overhof's Hof in Schalke.

Ein erfahrener
Formermeister
für Temperguß (schmiedbaren Eisenguß) wird gegen hohen Lohn sofort zu engagiren gesucht. Offerten unter B. D. 1623 an die Exp. d. Rchsfrd.

Altis-, **Marder-, Fuchs-** und **Hasenfelle** werden zum höchsten Preise angekauft von
Carl Cofflet,
1588 Bahnhofstr.

Korn-Branntwein ächt, per Liter 50 Pf., (7 Liter 3 Mark).
Carl Deppe,
Weinhandlung in Bochum,
Beckstraße 3

Die Liqueurfabrik von W. Stegmann
Gelsenkirchen, Bahnhofstr.,
empfiehlt

Anisette, Pfeffermünz, Kümmel, Wermuth, Wachholder, Klaren mit Rum, Magenbitter, Hamburger Tropfen, Alter Schwede, Boonekamp, Crambambuli,	**per Ltr. 5½ Sgr. u. höher.**
sowie sämmtliche Doppel-Liqueure in feiner Qualität,	**per Ltr. 12 Sgr.**

909

Jeden Bandwurm entfernt in 3—4 Stunden vollständig schmerz- u. gefahrlos; ebenso sicher beseitigt **Bleichsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Epilepsie, Veitstanz** und **Flechten** — auch brieflich:
1426 **Voigt,** Arzt zu Croppenstedt.

Kölner Dombau-Loose
sind **à 3 Mark** zu haben bei
Nathan Wolf,
649 Gelsenk., Bahnhofstr. 694.

Ev. Gemeinschaft.

Jeden **Sonntag Nachmittag um 5 Uhr** allgemeiner Gottesdienst, gehalten von Amerikanischen Missionaren im Hause des Herrn **Fr. Hesse,** Bahnhofstraße Nr 587.

Gladbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft in M.-Gladbach.

Die Agentur der Gesellschaft für Wanne und Umgegend ist dem Herrn
August Storckmann zu **Wanne**
übertragen worden, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß man sich in allen Beziehungen zur Gesellschaft an Herrn **Storckmann** wenden möge.
Münster, den 10 November 1876.
Die General-Agentur.
Inspektor: **W. Ehringhausen.**

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungen auf **Gebäude** und **bewegliche Gegenstände aller Art,** gegen **Feuer-, Explosions-** und **Blitzschaden, Spiegelglasscheiben** gegen **Bruch** für äußerst **billige** und **feste** Prämien **ohne** jegliche **Nachschußverbindlichkeit** Seitens des Versicherten.

Den Mitglieden des Westfälischen Bauern-Vereins sind vertragsmäßig nicht nur äußerst billige Prämien, sondern auch ganz besonders günstige Bedingungen eingeräumt und wird u. A. darauf aufmerksam gemacht, daß laut §. 2 des mit dem genannten Verein abgeschlossenen Vertrages auch die sogenannten Kriegsschäden in der Versicherung einbegriffen sind.

Bei Versicherung von **Gebäuden** sind die **Rechte** der etwaigen **Hypothekengläubiger** durch die vorsorglichen Bestimmungen der allgemeinen Versicherungs-Bedingungen in durchaus hinreichendem Maße **geschützt.**

Weitere Auskunft, sowie Prospekte und Antragsformulare sind bei dem Unterzeichneten jederzeit unentgeltlich zu erhalten, auch leistet derselbe bei Ausfertigung von Versicherungsanträgen auf Wunsch gern hülfreiche Hand.

Wanne, den 10. November 1876.
90 **August Storckmann,** Agent.

Haarflechten, Ketten, Blumen
2c., werden von abgeschnittenem und ausgekämmtem Haar billig und prompt angefertigt.
Eickel, im November 1876.
89 **Aloys Pfänder, Friseur.**

Rückersatz der Nervenkraft
für Männer in allen
Schwächezuständen!
mögen dieselben durch Krankheit, Alter oder jugendliche Verirrungen entstanden sein.
Das berühmte Original-Meisterwerk „Der Jugendspiegel", das von der einzigen jetzt lebenden Autorität auf diesem Gebiete verfaßt ist und durch zahlreiche anatomische Abbildungen erläutert wir, ist für 2 Mark von **W. Bernhardi** in Blasewitz b. Dresden discret in Kouvert zu beziehen. Der Betrag kann in Briefmarken eingeschickt werden.



Ein zweistöckiges massives Haus nebst Stallung, Backhaus u. ½ Morgen Gartenland, worin seit längeren Jahren mit dem besten Erfolg Wirthschaft und Bäckerei betrieben worden ist und in Wanne unmittelbar an einer Zeche liegt, ist eingetretener Verhältnisse halber unter sehr günstigen Zahlungs-Bedingungen auf sofort zu verkaufen und zu beziehen.

Nähere Auskunft unter Nr. 88 ertheilt die Exped. des Amt Wanner Anzeigers.

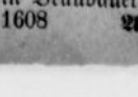
Riimcher uss'm Seejerland
va'nm Seejerländner. (Preis 75 Pf., vervollständigte neue Auflage) sind bei mir zu haben.
F. Dienst, Gelsenkirchen.

Den geehrten Bewohnern von Gelsenkirchen und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hier am Platze, **Wiehagen Nr. 982,** ein
Kappen-, Hut- und Regenschirm-Geschäft
eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch. 1651
Albr. Soest,
Kappenmacher, Geksenk.

Ich verlegte meine Wohnung in das Haus
Marktstraße 95
(gegenüber meiner frühern Wohnung). 1598
Dr. Falkenberg.

Feinste Himbeerlimonade
bei
910 **W. Stegmann.**

Eintge schöne 1647
Wohnungen
mit Wasserleitung zu vermiethen.
J. G. Kaiser, Kaiserplatz.



Ein **Pferd** (Ponny) mit Wagen und Geschirr zu kaufen gesucht. Näheres unter Nr. 1633 in der Exp. d. Rchsfrd.

Ein schulfreies **Mädchen** auf sofort gesucht von
A. Soest, Kappenmacher,
1632 Wiehagen.



Makulatur-Papier,
per Pfund 15 Rpf., zu haben be
F. Dienst.

Spezerei-Handlung
bei Herrn **H. Gutwein** Nr. 59 in Braubauerschaft.
1608 **Anton Karwath.**

Alter Korn 65 Pf. per Liter. Michels Söhne.

Winter-Ueberzieher, Joppen, Herren- und Knaben-Anzüge, Damen-, Winter- und Regen-Mäntel, sowie sämmtliche Winter-Artikel sind in größter Auswahl zu auffallend billigen Preisen eingetroffen.

Wanne. **Gebrüder Kamp.** 80

Einem hochgeehrten Publikum zeige hierdurch ganz ergebenst an, daß ich meine



Schenkwirthschaft

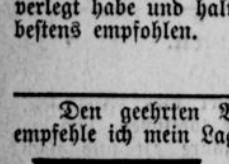
mit dem heutigen Tage vom Rheinischen Bahnhofe nach dem

Kaiserplatz

verlegt habe und halte mich auch ferner einem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen. 1646

J. G. Kaiser, Kaiserplatz.

Den geehrten Bewohnern von Gelsenkirchen und Umgegend empfehle ich mein Lager in



Filz- u. Seidenhüten



nach den neuesten Herbst- und Wintermoden und bin im Stande, durch eigene Fabrikation allen Anforderungen Genüge zu stellen.

Hutfabrik v. Hoegen-Hellings,

Gelsenkirchen, Mülheim a. d. Ruhr u. Bonn.

Unterzeichneter empfiehlt den geehrten Bewohnern von Wanne, Bickern, Crange und Umgegend folgende Wintersachen zu den billigsten Preisen:

Unterjacken, Unterhosen, gekremmte wollene Hemde, Tücher, Shwals u. Shawltücher, Kaputzen, Baschliks in Thybets und Sammet.

Bickern, im November 1876.

Friedrich Lange,
Wollwaarenhandlung.
Wohnhaft bei Wirth Hermann Dürselen an der Straße von Wanne nach Crange.

87

Der Ausverkauf hält seinen Fortgang. Mache noch gleichzeitig darauf aufmerksam, daß ich eine eigne Werkstatt gegründet habe für Anfertigung nach Maass, unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders.

Herz Rosenthal,
Gelsenkirchen, Wiehagen.

1479



Cigarren

fein von Geschmack und weißem Brande im Preise von 15 bis 150 Mark pr. Mille empfiehlt

W. Stegmann,
Gelsenkirchen, Bahnhofstraße.

911

Nordhäuser Kornbranntwein per Ltr. 5 Sgr.
" alter " " 6 "
Alter Münsterländer Korn per Ltr. 7½—10 "
Faßweise billiger, empfiehlt

W. Stegmann,
Gelsenkirchen, Bahnhofstraße, in der Nähe der Post.

894

Die auch in hiesiger Gegend so rühmlich bewährten und anerkannten priv. Specialitäten: **Dr. Borchardt's** Kräuterseife à 60 ₰., **Dr. Suin de Boutemard's** Zahnpasta à *M.* 1,20 und 60 ₰., **Dr. Hartung's** Chinarinden-Oel à 1 *M.*, **Dr. Koch's** Kräuterbonbons à 1 *M.* u. 50 ₰., **Dr. Hartung's** Kräuterpomade à 1 *M.* **italien.** Honigseife à 50 u. 25 ₰ und **Prof. Dr. Lindes** veget. Stangenpomade à 75 ₰ sind **ächt** und in bester Qualität vorräthig für Gelsenkirchen bei

Ziegler & Jansen.
Tapetenhandlung, Bahnhofstrasse 730.

1369

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in Herisau, Kanton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. Zu beziehen in Töpfen zu Mark 5 nebst Gebrauchsanweisung und überraschenden Zeugnissen sowohl durch **G. Sturzenegger** selbst als durch folgende Niederlage: Cöln: **Becker,** Einhorn-Apotheke, Glockengasse 2. 1579



Möbel-Handlung

von

Alb. Lange,

Gelsenkirchen, Friedrichstraße 118,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:

tannen, kirschbaum, eschen und mahagonie

Möbeln

zu den billigsten und reellsten Preisen. 585

Original-Nähmaschinen der Singer Manufacturing Company, New-York,

deren Güte durch den enormen Absatz und durch die hohen auf allen Ausstellungen erhaltenen Auszeichnungen seit einer Reihe von Jahren glänzend bewährt ist, nicht nur die **besten,** sondern jetzt auch **die billigsten Nähmaschinen** sind, welche sich im Handel befinden, und vom 1. Oktober an zu folgenden Preisen verkauft werden, empfehle ich dem geehrten Publikum zur gefl. Abnahme bestens unter Garantie.

Die Neuen Familien-Nähmaschinen für den Hausgebrauch, Weißnäherei, Konfektions-Arbeiten, Mäntel-, Korsett-, Mützen- und Schirm-Fabrikation **Mark 85, Mark 93, Mark 105.**

Medium-Nähmaschinen für Schneider, Schuhmacher, Tapezierer ꝛc. **Mark 130.**

Gelsenkirchen. **O. Vogelsang, Kaiserplatz.** 1644



Pelz- & Rauchwaaren-Handlung

von

Carl Cofflet, Gelsenkirchen,

Bahnhofstraße 640.

Mein auf's Reichhaltigste ausgestelltes Lager in selbstangefertigten

PELZWAAREN

in allen Pelzgattungen zu äußerst soliden und billigen Preisen bringe hiermit zur bevorstehenden Saison in empfehlende Erinnerung.

Hüte:

Filz- und **Cylinder-Hüte** nach den neuesten Herbst- und Winter-Moden, sowie **Schecht-** und **Filtrirhüte, Filzsohlen** und **Filzplatten** in allen Dimensionen.

Ferner: **Mützen,**

besonders **Winterbashliks-** und **Jagd-Mützen.**



Glacé-, Wasch- u. Wildleder-, Pelz- u. Buxkin-

Handschuhe

in vorzüglicher Qualität.

Regenschirme, Hosenträger, Gummischuhe, Parfumerien etc. etc.

halte ebenfalls zu den reellsten Preisen empfohlen.

Carl Cofflet, Bahnhofstr. 640.

NB. Bei mir gekaufte **Cylinderhüte** werden gratis aufgebügelt, sowie **Reparaturen** an sämmtlichen obengenannten Sachen prompt und billig ausgeführt. 1587





Gicht und Rheumatismus, deren Lähmungen ꝛc. ꝛc.

Nachstehende Personen sind durch die Heilmittel des Herrn G. Pathemann in Barmen wieder geheilt worden.

Wilh. Korth in M.-Gladbach.
Heinrich Jung in Eudorf b. Alsfeld.
S. Goldstich, Gutsbesitzer in Viersen.
J. Nothhelfer, Schullehrer in Reichenbach 6/a Spoichingen in Württemberg.
Wwe. Hündchen in M.-Gladbach, a. d. Rohrmühle 161.
Frau Wwe. Rauschelbach in Camburg a. d. Saale.
Louis Schmidt, Maurer in Camburg a. d. Saale.
August Walther, Bergmann in Rothenfurth b. Freiberg in Sachsen.
Ed. Wornien, Lederfabrikant in Mühlhausen in Ostpreußen.
Heinrich Bruß in Velbert, Dickhauserhof.



Photographische Anstalt

von

Hubert Duesberg,
Gelsenkirchen, Marktstr. 101.

Empfehle mich zur Anfertigung in **Photographien** jeder Art. Mache noch besonders aufmerksam auf die Herstellung von **Copien,** sowie **Vergrößerungen** nach alten Photographien bis zu **Lebensgröße;** Photographien auf **Porzellan,** (als: vollständige **Service, Vasen,** einzelne **Tassen, Teller, Deckel-Gläser, Pfeifenköpfe** ꝛc.) und die sehr beliebten **Gelatinbilder.** Für künstlerische Ausführung wird garantirt. Aufnahme täglich bei **jeder Witterung** von **Morgens 8 bis Abends 6 Uhr.**

Annonce.

Nach Beschluß mehrerer Handwerkergesellen vom Sonntag den 5. November, werden sämmtliche Handwerker-Gesellen des Amtes Wanne auf

Sonntag 12. November 1876

im Lokale des Restaurateurs **B. Werminghoff Nachmittags punkt 4 Uhr** eingeladen zur Bildung eines Vereins, um den freundschaftlichen Verkehr zu heben, und liegt zu diesem Zwecke eine Liste zum Einzeichnen bei dem Restaurateur Werminghof offen.

Um rege Theilnahme bitten
Mehrere
Handwerker-Gesellen.

Bollerwagen

(kleiner einspänniger) **zu kaufen gesucht.** Von wem, sagt die Exp. d. Rchsfrd. 1638

Zu sobald ein **Dienstmädchen** gesucht von 1642
Frau **Fluegel,** Neumarkt.

Schreiner.

Ein tüchtiger **Schreiner** für eine Fabrik-Werkstätte gesucht. Wo, sagt d. Exp. d. Rchsfrd. 1637

Oelkuchen

in bester Waare, gutweichend, empfiehlt 1645
Julius Kochs, Gelsenkirchen,
1. Marktstr. 99.

Eine schöne **Wohnung** mit Balkonzimmer am Kaiserplatz auf sofort zu vermiethen. Näheres in d. Exped. d. Rchsfrd. 1650

Stenografischer Verein,
Gelsenkirchen.
Dienstag 14./11., Abends 8 Uhr:
Achte Uebungsstunde.
Der Vorstand.



Krieger- u. Landwehr-Verein
Gelsenkirchen.
Zur Beerdigung des Kameraden
Ferdinand Balland
versammeln sich die Kameraden am **Sonntag 12. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr,** im Vereinslokal.
Nach der Beerdigung:
Appell.
Der Vorstand.

Deutscher Bezirksverein
Heßler III.
Samstag den 11. Novbr. cr., Abends 7 Uhr:
Versammlung.
Der Vorstand.

Skating-Rink.

Rollschlittschuh-Bahn
Zur Germania.
Gelsenkirchen.
H. Wolff.

Zur Nachricht für Kranke!

Jeden **Freitag,** von 10—1 Uhr Nachmittags, bin ich beim Gastwirth Herrn **Heitkamp** in Wanne zu sprechen.

J. A. Böcker.

Mein Lager

in allen Sorten



Möbeln,

von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten, **Kinderwagen** in allen Größen zu billigen Preisen.

G. Block,
Friedrichstraße 174.

Sattler- und Polsterarbeiten

werden prompt und billigst angefertigt von

Ch. Dethof, Wanne,
neben dem Amte.

74

Alleiniges Dépôt

für Gelsenkirchen und Umgegend!
Gebr. Leder's bals. Erdnussölseife à Pack 30 ₰ u. 1 *M.* Dr. **Béringuier's Kräuterwurzel-Oel** zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. 75 ₰. Prof. Dr. **Albers Rhein. Brustcaramellen** à 50 ₰. Dr. **Béringuier's aromatischer Kronengeist** (Quintessenz d'Eau de Cologne, à *M.* 1,25 und 75 ₰.

Ziegler & Jansen,
Tapetenhandlung,
Bahnhofstrasse 730.

1370

Ein gebrauchter, noch gut erhaltener **Geldschrank** zu kaufen gesucht. Näheres unter Nr. 1630 in der Exped. des Rchsfrd.

Nordhäuser Korn 50 Pf. per Liter. Michels Söhne.